

*Sehnsucht nach
früher*



„LUXUS IST DOCH KEIN VERBRECHEN“

Luxus gestern, Luxus heute – Luxus überhaupt? Auch bei diesem Thema wird Axel Venn (67), international geschätzter Professor für Farbgestaltung und Trendforschung, deutlich. Etwa so: „Da Luxus immer mit Macht zu tun hat, ist er in erster Linie ein männliches Thema.“

Schneiderei nach
früher

Ist Luxus in Zeiten von Finanz- und Bankenkrisen sowie zerfallender Gesellschaften überhaupt noch zu rechtfertigen?

Axel Venn: Ich denke schon. Eine wenigstens gelegentliche Teilhabe an Luxus ist für den Menschen etwas sehr Angenehmes, gerade in Krisenzeiten. Ein Glas Champagner hat viel Tröstliches.

Ursprünglich meinte Luxus „Verschwendung“. Wie verstehen Sie Luxus aktuell?

Axel Venn: Luxus ist heute ein Privileg vieler, nicht nur weniger Menschen. Das ist, auch in Zeiten moderner Krisen, eine der wichtigsten Veränderungen. Für die Begriffsbestimmung sehe ich drei Themenfelder.

Das erste ist der tradierte Luxus – Glanz, Glamour, royale Wunschträume. Das englische Königshaus, also der operettenhafte Luxus. Manchen gelüftet danach, Motto: Einmal im Leben möchte ich in der Prinzessinnen-Suite schlafen.

Zweitens der Luxus für Kenner. Er erfreut sich an Unikaten, von Hand gefertigt, Stücke, für mich gemacht. Ein sehr individueller Luxus. Zu ihm gehören die einmalige Uhr, das Bild eines Künstlers. ▶

Im Interview:



Foto: Stephen Pramme



Ein liebenswerter Luxus! Er ist generationenübergreifend, vererbbar und sagt viel über eine Person und deren Geschmack aus.

Als Drittes gibt es den ironisierenden Luxus. Er ist die höchste Stufe; sie verlangt von ihrem Anhänger Weltläufigkeit, Geschmack und Intelligenz.

Aber auch hier etwas Geld.

Axel Venn: Das ist wahr.

Worin äußert er sich beispielhaft?

Axel Venn: Turnschuhe, mit Swarovski-Steinen besetzt, ein vergoldeter Laptop.

Der Verschwendungsgedanke im Luxus beinhaltet Grenzübertretung. Worin könnte die sich im Wohnen äußern? Zu viel Gold auf Terrasse, Tisch und Toilette?

Axel Venn: Ja, Luxus bewegt sich immer auf Messers Schneide. Für mich beginnt die Grenzübertretung damit, andere am Erlebnis Luxus nicht teilhaben zu lassen. Auch mit einem schönen Haus. Erst durch seine Öffnung für Freunde und Bekannte, mit Gesprächszirkeln, gemeinsamen Essen oder Musik erlangt individueller Luxus das Siegel der Vertretbarkeit.

Axel Venn, der Philanthrop?

Axel Venn: Wenn Sie so wollen. Je gemeinnütziger Luxus sich entfaltet, desto vertretbarer wird er. Luxus und Altruismus schließen sich nicht aus.

Eine neue Umfrage behauptet, drei Viertel der Deutschen möchten „in einer Luxusimmobilie gern ein Promi-Leben führen“.

Axel Venn: Überrascht mich nicht. Es zeigt neben anderem, wie falsch die oft gemachte Behauptung ist, Menschen stünde der Sinn nach Purismus. Anreicherung ist ihr Sinnen und Trachten ...



Foto: Paschen

Wahr ist andererseits, dass bestimmte Formen der Verschwendung seit Längerem als vulgär gelten. Welches Korrektiv greift da?

Axel Venn: Die mediale Öffentlichkeit wirkt heute anders. Trotzdem sehe ich alles in allem nicht, dass Luxus stärker in der Kritik wäre als früher. Unser alter Wunschtraum vom Luxus bleibt. Und: Die Teilhabe daran ist heute trotz alter und neuer Hindernisse weniger wirklichkeitsfremd als für Aschenputtel.

Was sagt die Haltung zum Luxus über einen Charakter aus?

Axel Venn: Wie in allen anderen Fragen verändert auch Luxus einen Menschen. Hier ist das sogar gewollt: Man will mehr Gewicht haben, sexyer sein, mehr Macht haben. Mit Luxus sollte immer Macht demonstriert werden. Deshalb war er in erster Linie ein männliches Thema.

Was wird beim Thema Wohnen in Zukunft neu mit „Luxus“ verbunden werden?

Axel Venn: Der Health-und-Care-Gedanke wird in ein größeres Gewicht für den Spa-Bereich münden. Ein zweites Thema wird entstehen: eine neue kulturelle Geselligkeit im Heim, mit Lesungen, Musik und Diskussionen. Und auch in puncto Unterhaltung sehe ich Veränderungen heraufziehen: neue Lust zu spielen, zu spaßen und zu sporteln. Alle drei Entwicklungen haben mit Gemeinsinn zu tun. Das ist für mich Luxus in seiner luxuriösesten Form.

Welchen Luxus möchten Sie bei sich daheim auch 2012 nicht missen?

Axel Venn: Von Bildern und Büchern umgeben zu sein. ■

Interview
Reiner Oschmann

AXEL VENN ...

deutet den Luxus- Gehalt von ...

PARKETT: Parkett muss man können. Eiche muss alt sein. Zu viel Schönheit stört.

KAMIN: Sie bedeuten eine Teilhaberschaft am Luxus. Der archaische Palaverplatz versus beklöppter, artifizierter TV-Talks.

LÜSTER: Lüster lassen den Schein untergegangener Zeiten mit Glanz & Gloria aufleuchten.

SWIMMINGPOOL: Sie gehören erst dann zum Luxus, wenn sie entweder professionell wettbewerbstauglich sind oder eine organische Grundform besitzen.

SEKRETÄR: Weibliche Vorstände in den Vorstandsetagen mögen Sekretäre. Die männlichen Kollegen mögen Sekretärinnen und schwarze Riesen-Monster-Schreibtische.

WEINKELLER: Weinkeller eignen sich nicht für luxuriöse Bacchanale. Sie sind die letzten Horte getarnter, hermetisch verschlossener Luxuriosität.

DAUNENDECKE: Das gute Stück wird zum Luxus, wenn sie auf einer Rentnerreise im Billigbus für 4.999 Euro an die Frau oder den Mann gebracht wurde.

TRINKSPRUCH: Trinksprüche und Elogen auf Gastgeberin und Gastgeber gehören zu den stillen, genießerischen, ohrenbetäubenden Luxus-Ereignissen einer restlos verkitschten Feier-Gesellschaft.

Schneid nach
früher